*The King of Denmark* for Schlagzeuger solo von Morton Feldman entstand innerhalb einiger Stunden auf dem Strand auf der Südküste von Long Island im Jahr 1965. Laut Komponisten, die Umgebungsklänge flossen in das Werk hinein: “<...> that kind of muffled sound of kids in the distance and transistor radios and drifts of conversation from other pockets of inhabitants on blankets, and I remember that it did come into the piece.”

Feldman war in der Zeit interessiert an flüchtigen, vergänglichen Klänge: “I was very impressed with the wisp, that things don't last, and that became an image of the piece: what was happening around me.”. Um diesen Eindruck zu verstärken, wird das Stück komplett ohne Schlägel gespielt – der Interpret kann nur Fingern, Hände, Arme benutzen. Dadurch wird die Nachhallzeit jedes Klangs relativ kurz – die Klänge verschwinden also schnell.

Die Instrumente und Spieltechniken sind frei vom Interpreten zu wählen, dennoch gibt es auf der Erklärungsseite sowie in der Partitur einige Hinweise auf bestimmten Instrumente oder Instrumentengruppen sowie Techniken - “Bell-like sounds”, “Skin instruments”, Cymbal, Gong, Tympani-Roll, Triangle, Vibraphone; es gibt Stellen, wo eine bestimmte Instrumentengruppe gespielt werden soll, wo ein Cluster oder gehaltene Klänge erklingen soll.

Die Partitur ist graphisch hinsichtlich der Tonhöhen und Dauern notiert: Zur Darstellung wählt Feldman ein Raster aus Kästchen, von denen drei übereinander liegen. Damit kennzeichnet er hohe, mittlere und tiefe Klänge. Die Breite eines Kästchens steht für die Dauer eines Schlags zwischen Tempo 66 und 92. Dynamik ist nicht notiert, es gibt nur einen Hinweis auf der Erklärungsseite, dass Dynamik ist extrem leise und gleichmäßig einzuhalten.

Die richtig balancierte Menge von “Freiheit” und “Strenge” bezüglich Auswahl der Klänge, Instrumente und Dauern schafft eine klangliche Einheit und hält das Stück im Fluss.